

DER NAHOST-KONFLIKT

Nach Beendigung des britischen Mandates am 14. Mai 1948 proklamierte David Ben-Gurion, dem Beschluss der Vereinten Nationen vom 29. November 1947 folgend, die Errichtung des Staates Israel. Die Armeen fünf arabischer Länder drangen in den neuen Staat ein und lösten damit den ersten Arabisch-Israelischen Krieg aus, der – mit Unterbrechungen – länger als ein Jahr geführt wurde. Bis Juli 1949 wurden zwischen Israel und jedem der arabischen Anrainerstaaten getrennte, auf den Feueinstellungslinien basierende Waffenstillstandsabkommen unterzeichnet.

In der Erklärung zur Errichtung des Staates Israel heißt es: „Israel bietet allen Nachbarstaaten und ihren Völkern die Hand zum Frieden und zu guter Nachbarschaft.“

Trotz der Waffenstillstandsabkommen kam es zu weiteren Angriffen der Nachbarstaaten gegen Israel. Der Sechstagekrieg 1967 resultierte aus einer vorherigen Eskalation der Ereignisse zwischen Israel auf der einen und der Allianz von Ägypten, Jordanien und Syrien auf der anderen Seite. Es kam zu einem Angriff der drei Staaten gegen Israel, der innerhalb von sechs Tagen zurückgeschlagen wurde. Im Jom-Kippur-Krieg 1973 griffen Syrien und Ägypten Israel am höchsten Feiertag des jüdischen Kalenders überraschend an, da sie vermuteten, die israelische Armee so unvorbereitet treffen zu können, welche ihre Truppen in der Tat erst mobilisieren musste. Der Kriegsverlauf zu Gunsten Syriens und Ägyptens wendete sich aber bald und nach 18 Tagen und hohen Verlusten auf beiden Seiten endete der Krieg mit einer Niederlage der beiden Staaten.

Im November 1977 besuchte der ägyptische Präsident Anwar as-Sadat Jerusalem auf Einladung von Ministerpräsident Menachem Begin. Dieser Besuch mündete in Verhandlungen, die am 26. März 1979 zur Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen Ägypten und Israel führten sowie zur Formulierung des Camp-David-Abkommens, in dem man sich

auf Rahmenbedingungen für einen Frieden im Nahen Osten und eine Form der Selbstverwaltung für die Palästinenser im Westjordanland und Gaza verständigte. Israel zog seine Truppen bis April 1982 vom Sinai ab. Ägypten geriet durch diesen Separatfrieden innerhalb der arabischen Welt zeitweilig in Isolation.

Die Camp-David-Verhandlungen können als ein erster Schritt zu einer Aussöhnung zwischen Israel und seinen arabischen Nachbarländern gesehen werden. Im Dezember 1978 wurden Sadat und Begin für ihre Bemühungen mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

Am 30. Oktober 1991 wurde eine Nahostfriedenskonferenz in Madrid einberufen, die Vertreter Israels, Syriens, des Libanons, Jordaniens und der Palästinenser zusammenbrachte. Der formalen Eröffnung folgten bilaterale Verhandlungen zwischen den Parteien und multilaterale Gespräche über regionale Fragen.

Ein bedeutender Durchbruch war die Prinzipienklärung über eine vorübergehende Selbstverwaltung, die am 13. September 1993 in Washington DC von Israel und der PLO als Repräsentantin des palästinensischen Volkes unterzeichnet wurde. Sie war das erste Abkommen im Rahmen des Oslo-Friedensprozesses und enthält allgemeine Prinzipien für eine Interimsphase palästinensischer Selbstverwaltung. Nach Unterzeichnung dieses Abkommens wurde in Gaza und Jericho eine palästinensische Selbstverwaltung eingesetzt (1994), die mit der Unterzeichnung des Interimabkommens (1995) auf zusätzliche Gebiete des Westjordanlandes ausgedehnt wurde.

Zu einer weiteren Annäherung in der Region kam es, als Israel und Jordanien den 46 Jahre währenden Kriegszustand zwischen beiden Ländern beendeten (Juli 1994) und in der Folge einen Friedensvertrag unterzeichneten (Oktober 1994), der zur Aufnahme voller diplomatischer Beziehungen zwischen beiden Ländern führte. Der Impuls des Friedensprozesses hat auch den Weg für einen Ausbau der Kontakte und Beziehungen zu anderen arabischen Ländern geöffnet.

Im Oktober 1998 unterzeichneten beide Seiten das Wye-Abkommen und Israel vollzog die erste Phase des Truppenabzugs. Im September 1999 unterschrieben Israel und die PLO das Memorandum von Sharm el-Sheikh.

Ein Gipfeltreffen in Camp David im Juli 2000 für einen weitreichenden Friedensplan scheiterte an der Weigerung Arafats, die Vorschläge für eine Lösung des Konfliktes, die von den USA unterbreitet worden waren, zu akzeptieren. Die Gründe hierfür bleiben umstritten, aber aus heutiger Sicht ist klar, dass Arafat zu diesem Zeitpunkt bereits der Rückhalt in der arabischen Welt gefehlt hat, um eine Politik der Annäherung durchsetzen zu können.

Die Welle der Gewalt im Jahre 2000, die auf palästinensischer Seite Intifada genannt wird, führte 2003 zum Beginn des Baus eines Sicherheitszauns im Westjordanland. Ziel der Regierung Ariel Scharons war es, die israelische Bevölkerung vor palästinensischen Selbstmordattentaten zu schützen. Tatsächlich ging die Zahl der Attentatsversuche stark zurück. Da der Sicherheitszaun allerdings teilweise jüdische Siedlungen in der Westbank mit einschließt gab es die Kritik, Israel wolle die jüdischen Siedlungen benutzen, um einseitig die Grenzen zu verschieben. Israels Oberster Gerichtshof hat den Klagen einzelner Palästinenser stattgegeben und die Änderung des Zaunverlaufs angeordnet, um die Beeinträchtigungen für die palästinensische Bevölkerung zu reduzieren.

2005 ließ Scharon alle Siedlungen im Gaza-Streifen räumen. Diesen Schritt führte er gegen massiven Widerstand in der israelischen Gesellschaft und seiner eigenen Wählerschaft durch. Dieses Zugeständnis gegenüber den Palästinensern konnte die Gewaltbereitschaft der Bevölkerung des Gaza-Streifens aber nicht stoppen. Im Gegenteil, die islamistische Hamas, welche das Existenzrecht Israels nicht anerkennt, ergriff die Macht und intensivierte den Abschuss palästinensischer Kassam-Raketen auf Israel. Darüber hinaus wurde der israelische Soldat Gilad Shalit von der Hamas zur Geisel genommenen, den die israelische Armee im Sommer 2006 mit einer groß angelegten Operation versuchte zu befreien. Aufgrund der zunehmenden Verschlimmerung der Lage durch die Hamas begannen Israel und Ägypten die Grenze zum Gaza-Streifen im Jahr 2008 verstärkt zu kontrollieren.

Während der Auseinandersetzungen zwischen Israel und der Hamas im Jahr 2006 kam es zu einer Intensivierung des Raketenbeschusses seitens der Hisbollah auf den Norden Israels. Als diese am 12. Juli 2006

auch noch zwei israelische Soldaten an der Grenze zwischen Libanon und Israel entführte, begann Israel einen Tag später mit dem Bombardement von Beirut.

Im Jahr 2008 verhandelten Israels Ministerpräsident Ehud Olmert und der Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde Mahmud Abbas erneut. Die Veröffentlichungen der Protokolle zu den Friedensverhandlungen durch den arabischen Sender Al Jazeera und der britischen Zeitung „Guardian“ im Frühjahr 2011 zeigten, wie schwierig sich, trotz der immensen Bemühungen, eine dauerhafte Friedenslösung gestaltet.

Der anhaltende Raketenbeschuss aus Gaza der israelischen Städte Sderot und Aschkelon sowie den umliegenden Kibbuzim führte Ende 2008 zu einer weiteren militärischen Intervention, bei der die israelische Armee in den Gaza-Streifen einrückte.

2010 kam es auf Bemühen der USA wieder zu Friedensgesprächen zwischen der israelischen Regierung unter Benjamin Netanjahu und der Regierung des Westjordanlands unter Mahmud Abbas.

Die heutigen Hauptkonfliktfelder sind:

1. Die genauen Staatsgrenzen
2. Sicherheitsgarantien für beide Staaten
3. Die jüdische und palästinensische Flüchtlingsfrage
4. Die israelischen Siedlungen im Westjordanland
5. Der Status von Jerusalem

Vgl. hierzu: Der Nahost-Konflikt. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 9/2010.



THEMENVORSCHLÄGE

Vorgeschichte des Nahost-Konflikts

Konfliktpunkte heute

Akteure des Nahost-Konflikts



METHODENVORSCHLAG

- » Expert Group Jigsaw: Es werden fünf Gruppen gebildet. Jede Gruppe arbeitet zu einem der aufgezeigten Hauptkonfliktfelder. Dies ist die Heimatgruppe. Jedes Gruppenmitglied ist Experte in einem bestimmten Themenbereich im Rahmen der genannten Hauptkonfliktfelder in seiner Heimatgruppe. Zu diesem Themenbereich arbeitet sie oder er mit seinen Pendanten aus den anderen Gruppen in einer Expertengruppe zusammen. Zurück in seiner Heimatgruppe informiert sie oder er die übrigen Teammitglieder über das Arbeitsergebnis.